

Datum: 18.07.2010

DIE SÜDOSTSCHWEIZ AM SONNTAG

Graubünden

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch/medien/soso/index.cfm

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 40'431
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 278.13
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 11
Fläche: 116'359 mm²

Das Spiel der Könige grandios überhöht



Es ist was faul im Staate Salomos: Wo er einst mit Weisheit regiert hat, sieht König Salomo (Matthias Schoch, rechts) dem eigenen Untergang entgegen.

Graubünden

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50

www.suedostschweiz.ch/medien/soso/index.cfm

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 40'431
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 278.13
Abo-Nr.: 1015977

Seite: 11
Fläche: 116'359 mm²

Von Valerio Gerstlauer (Text) und Benjamin Hofer (Bilder)
Edles Geblüt fand sich am Freitag auf dem Julierpass ein. Dort feierte das Tanztheater «La regina da Saba» seine Premiere – eine Sternstunde des Origen-Kulturfestivals.

Julierhospiz. – Was ist bloss los mit diesem König Salomo? Von seiner viel gerühmten Weisheit scheint jedes Quäntchen verschwunden. Schlimmer noch: Salomo neigt zur Grossmannsucht, ist besitzergreifend, treulos und gewalttätig. Die Herrschaft über sein Königreich gleitet ihm allmählich aus den Händen. Salomo, der gerechte Richter aus dem Alten Testament, ist nur noch ein Schatten seiner selbst, so wie man ihn kaum kennt.

Auf dem Julierpass konnte man am Freitag diesem «anderen» Salomo begegnen. Auf 2284 Metern über Meer lud das Origen-Kulturfestival zur Premiere des Schauspielers «La regina da Saba». Als «waghalsiges Unternehmen» bezeichnete Festival-Intendant und Regisseur Giovanni Netzer die Durchführung des Freilichttheaters auf dieser Höhe und verwies auf die Naturgewalten als unberechenbare Konstante. Aber weder windig, nass noch besonders kalt zeigte sich das Wetter an der Uraufführung – wohl die Anerkennung von oben für ein herausragendes Tanztheater.

Ein Palast, den Olgianti geschaffen haben könnte

«Monumental» ist das richtige Wort, um Salomos Tempel zu beschreiben, welchen Netzer als Theaterstätte am Julierpass errichten liess. Eisenstangen, Tuch und Holz sind die Materialien, aus welchen der gewaltige Palast

besteht. Der Bau selbst ist ganz in Weiss getaucht und von klarer, erhabener Form. Ganz so, als hätte die Architektur Rudolf Olgiat's Pate gestanden. Im Innenraum die Tribüne mit Blick auf die karge Spielfläche, dahinter hohe, torartige Zugänge, die den Blick auf das Gelände und die Berge freigeben.

Hier also empfängt Salomo (Matthias Schoch) die aus dem Jemen angereiste Königin von Saba (Natalina Muggli). Die Kunde von Salomos Weisheit hat die Königin in die Ferne gelockt, sie brennt darauf, den legendären Herrscher des Königreichs Israel kennenzulernen. Allerdings gerät sie mitten in eine schon lange schwelende Staatskrise, die mit ihrem Erscheinen vollends ausbricht. Jerobeam (Dimitri Stapfer), der uneheliche Sohn Salomos, begehrt gegen den König auf und trachtet nach dem Leben des Knaben Rehabeam (Isabelle Sommer), dem rechtmässigen Thronfolger. Salomos zweite Frau Namilt (Linda Elsner) betrügt ihren Ehemann zudem mit dem Hauptmann der Hofwache (Marton Nagy). Doch Salomo selbst ist schliesslich Auslöser für die Eskalation, die in einem Blutbad endet. Seine stürmische Liebe zur Königin von Saba macht ihn blind, ihre Zurückweisung rasend.

Es ist eine ungewöhnliche Version der Geschichte von Salomo und seinem Zusammentreffen mit der Königin von Saba, die Netzer als Autor des Stücks entwickelt hat. Denn bekannter ist die Textstelle aus dem «Zweiten Buch der Chronik» im Alten Testament, in der Salomo mit seiner Weisheit brilliert und die Königin von Saba beeindruckt. Netzer scheint sich bei der Entwicklung des Plots auf das «Buch der Könige» im Alten Testament gestützt zu haben, wo die israelitischen Herrscher kritischer beschrieben werden. Dort deuten die Chronisten die Begegnung Salomos mit der Königin von Saba als einen Wendepunkt in dessen Leben. Salo-

mo wird dekadent, er vergrössert seinen Harem, betet Götzen an und wendet sich von seinem Glauben an Jehova ab. Dieses Moment der Verwandlung Salomos hat Netzer in seiner Arbeit offensichtlich stark beeinflusst.

Optisch und akustisch setzt der Regisseur einerseits auf Reduktion, andererseits auf hell strahlende Glanzpunkte. Die Schauspieler sprechen kein Wort – Tanz, Mimik und Gestik allein reichen aus, um Geschichte und Emotionen zu transportieren. Hier imponieren unter anderem die Leistungen von Schoch, Stapfer und Linda Elsner als laszive Namilt. Aber auch Youri Perrut als Kater der Königin hinterlässt einen starken Eindruck.

Klangpracht aus barockem Geist

Das Bühnenbild präsentiert sich, abgesehen von zwei Thron-Konstruktionen, leer. Die Schauspieler – wie Schachfiguren auf der Bühne geführt – sind das einzige «Dekor». Neben tänzerischen, oft akrobatischen Darbietungen der Schauspieler liefern die prächtigen Kostüme ausreichend Augenfutter. Den Gesamteindruck runden die über Lautsprecher eingespielten Kompositionen von Lorenz Dangel ab, in denen sphärische Musik mit barocken Klängen verschmolzen wird. Die Dramatik des Stücks steigert Dangel dadurch ins Unendliche. Schlichtweg atemberaubend.

«La regina da Saba». Weitere Aufführungen: 20., 21., 23., 24., 27., 28. und 30. Juli sowie 3., 4., 6. und 7. August, jeweils 20.30 Uhr, Julierpasshöhe. Anreise in Extrabussen. Informationen zur Anreise und Billette unter www.origen.ch oder unter der Telefonnummer 081 637 16 81.

Datum: 18.07.2010

DIE SÜDOSTSCHWEIZ AM SONNTAG

Graubünden

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch/medien/soso/index.cfm

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 40'431
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 278.13
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 11
Fläche: 116'359 mm²



Künstlerische Schönheit trifft auf wilde Natur: Den Besuch der Königin von Saba (Natalina Muggli, links) in Jerusalem inszeniert das Origen-Kulturfestival im temporären Theaterhaus auf der Julierpasshöhe.